

Matrosen-Ehe

Der Matrose Rudolf Groth, zuletzt Heizer auf Schiff Elmshorn (Turn: Philadelphia—Norfolk—Baltimore), berichtet seine Ansichten und Erfahrungen über Seemanns-Ehe. Er ist etwa 46 Jahre alt, vom Typ des Fahrersmannes der mittleren Handelsschiffe, also blond, grauäugig, unterseht, etwas phantasielos und mit verschwindendem Humor, weil seit 26 Monden arbeitslos. Notizen aus seinem Zeugnisbuch: Diensttätigkeit: gut. Nüchternheit: tadelnswert.

Entlassungsgrund: Trunkenheit im Dienst.

- Immerhin warst du acht Jahre verheiratet?
- Jo, un dann hev ick de Dhlisch rutsmeten.
- Manu?
- Jo, de Nachborn hebt mi dat steckt, dat se sik immer mit'n annern amesieren deit, wenn ick op Löörn bün.
- Wie lange warst du denn meistens unterwegs?
- Dat's verschieden. Zwei, ok drei, ok sif Monat.
- Me junge Frau und so lange Pausen? Die muß sich doch öfters mal bißchen amüsieren.
- Nu ward rieten, Mann, ick will doch min Dhlisch vor mi alleen hebben.
- Aber du selber bist doch ganz gern in Kap Heidi abgestiegen?
- Dafür bün ick doch ok de Kerl. Mut doch ok mal sehn, wie de swatten Wieber sünd.
- Warum verlangst du von deiner Frau was anderes als von dir selber?
- Ick versteih di nich, Mann, dat hört doch nu mal mit to zum Seemannsleben. In jeden Döörp 'n frischen Ködel.
- Ja, aber warum . . . ?
- Wie soll ick di dat bloß verflaren, Mann, süh mal, son Negerdeern, das is doch mal ganz was anners. Dat mößt du doch hebben als junger Fahrersmann.
- Aber warum deine Frau nicht?
- Na, nu ward aber doch rieten, Mann, weil ick se betohlt hev, weil ick mi för ehr abschufsten möt, weil ick ehr in de Wohnung rinfett hev, ehr Möbel köft hev, ehren Lebensunnershalt bestrieden mut, un ehr Kledasch betohlen. Is denn dat gar nix, Mann? Dat mut ick — ick mut da al vor upkom. Versteihst. Un dann soll dat Os in din eigen Zimmer, in din eigen Betten mit'n annern rumweulen? Dat wull du mi doch nich vertellen, dat du din Dhlisch nich ut'n Tempel hauen deist, wenn du jüm erwischen deist?
- Aber ich denke, du bist nach deinen eigenen Worten 'n ganz „humanen Kerl“? Warum verlangst du, daß deine Frau deine Sklavin ist. Wo ist der Unterschied zwischen Ehefrau und Deern, wenn du sagst, ich habe sie bezahlt, folglich muß sie kuscheln?
- Mann, Mann, du versteihst mi nich. Von so'ne Deern verlangt man doch nix wider, öwer von din Dhlisch wis du doch menschlick ok 'n beden hebben. Kinner mit ehr moken. So'n beden Gemütlichkeit, wenn du von langen Lörn no Hus kummsst.
- Und wenn dich die Frau in solchen Momenten nu fragt, ob du ihr treu geblieben bist, würdest du deine Seitensprünge eingestehen?
- Dat geht se doch nix an.
- Du würdest also eine Frau, von der du menschlich etwas haben willst, ohne weiteres anlügen?
- Jo — ick kann ehr doch nich vertellen — ick — Menschenskind, ick kann di nich begriepen — ick — süh mol, in de Tropen is dat nu so fochbar warm, un wenn du dann in son Hoben (Hafen) den billigen Win drinken kanns, un ut en Buddel ward twei, ok drei, un mit'n mol dann heft du di'n lütten Brand, un wenn du den Brand hes, dann heft du ok gliks en Deern im Arm, ok twei, ok drei, na, un nu ward rieten, un dann bis du ok schon hinn in'n Puff, un do kriech se em dol, un dann mokst du den Bleudsinn, ob du wullt oder nich.
- Du sagst Bleudsinn, also gibt es doch sowas wie Reue später?
- De Natur mutt ehr Recht hebben, Mann, da kummsst du nich an vorbei. Wenn du'n Deern seihn deist, un heft orntlich einen op de Noht, dann kummsst du op Gedanken, ob du wullt oder nich.